

<i>Suden</i>	<i>a dextris</i>	<i>a sinistris</i>	<i>principalis</i>
<i>Septemtrio</i>	<i>Circius</i>	<i>ac aquilo</i>	<i>boream stipare feruntur.</i>

Burchard selbst verfiel auf die einzigartige Idee, dem Empfänger seiner Landesbeschreibung vermittelt einer Windrose aufzuhelfen, um ihn seine Landesbegehung leichter nachverfolgen zu lassen. „Beschauen und das in der Beschauung Erkannte an andere weitergeben“¹⁷³, hatte Thomas von Aquin, Dominikaner wie Burchard, in jenen Tagen gefordert. Burchard folgte. Die Windrose als Gliederung war das probate Mittel, ihre Zeichnung das textsubstituierende Modell, „um sich das alles besser vorstellen zu können“¹⁷⁴. Hinzu treten im Text die unablässigen, zu jedem Ort – mitunter mehrfach – mitgelieferten Orientierungsverweise gemäß Himmelsrichtungen: Von Haifa nach Akkon gehe es von Süden nach Norden, *ab austro contra aquilonem*; auf den Berg Silo treffe man von Jerusalem „nach Norden, ein wenig nach Westen abweichend“, *contra aquilonem fere, sed declinans aliquantulum ad occidentem*; mancher Berg sieht auf seiner Westseite, *latus occidentis*, anders aus als im Osten, *in parte orientis*. So führt Burchard den Leser Seite um Seite, Ort für Ort durch seine von Himmelsrichtungen bestimmte Welt. Gewiss nicht begabt mit der geistigen Brillanz eines Dietrich von Freiberg, eines weiteren bedeutenden dominikanischen Zeitgenossen, aber doch wie dieser förmlich befreit von den Fesseln, die im Dominikanerorden durch Ächtung und Verbot des *studium naturae* bis in die 1280er Jahre wirkten¹⁷⁵, erlief und erwirkte er sich die Natur des Heiligen Landes in allen Dimensionen. Gleichzeitig legte er durch seine präzise Herangehensweise ein nachvollziehbares, überprüfbares Zeugnis ab für die Richtigkeit seiner Angaben und für den Umfang der geleisteten Arbeit, um nicht zu sagen: für die rechtschaffene Erledigung der Aufgabe, die ihm wohl der Magdeburger Adressat seiner Kurzfassung samt Windrosenzeichnung aufgetragen, wenn nicht gar die Ordensspitze gestellt hatte. Das lassen eine Londoner und eine Zwickauer Handschrift vermuten. Sie enthalten – nach meiner bisherigen Kenntnis als einzige – den Bericht über Burchards Rückkehr aus dem Osten nach Italien, wo er in Bologna vom „Ordensmeister“

173) Zitiert nach Mönchtum, Orden, Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, hg. von Georg SCHWAIGER (1993) S. 165.

174) Burchard, Descriptio, ed. CANISIUS (wie Anm. 6) S. 10: *ut melius possint ymaginari*; entsprechend Hs. Breslau 221, fol. 232va-b.

175) Vgl. FLASCH, Dietrich von Freiberg (wie Anm. 56) S. 27-30.